

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 9. August 1881

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Hl. Paulus

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelder franco.

Inserate aus dem Kanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Orell Güssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. c. — Außerantonale Inserate sind wie bisanhin an H. Paasenstein & Vogler abzugeben.

Einrückungsgebühr: Die einpaltige Zeile über deren Raum: Für den Kt. Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

Die Entthronung des Papstes, ein böses Zeichen für den Erdtheil.

(Fortsetzung und Schluss.)

Schon über dreizehn Jahre ist der ehrwürdigste und älteste Königsthron des Erdtheils, ja der Welt, einzig und allein durch das vorgebliche Recht der Revolution umgestürzt und mit dem italienischen Revolutions-Königreiche vereinigt worden. Und man bedenke: dieses päpstliche Königthum war getragen nicht blos von der treuen Hingabe der eigenen Unterthanen, sondern auch von der begeisterten Liebe der 218 Millionen Katholiken des Erdkreises, hatte also eine moralische Stütze, wie kein Thron der Erde.

Warum stürzte nun die Revolution den verehrungswürdigen Thron? Einzig, um alle und jede Monarchie ihm nachzustürzen.

Der radikale Pariser „Siedle“ hat es wenige Tage nach der piemontesischen That laut aller Welt verkündet, indem er schrieb:

„Weil in einer nahen oder fernen Zukunft alle Throne stürzen müssen, so muß in der Ordnung der Vorsehung (dieser Ungläubige und „Vorsehung“!), wie unsere Gegner sagen würden, zuerst die Stütze für die übrigen Throne verschwinden (nämlich der päpstliche Königsthron). Darum bringt die italienische Monarchie den heiligen Stuhl zum Falle, auf welchem die übrigen Throne aufgerichtet sind. Darum lassen ihn alle europäischen Monarchien niederstürzen.“

Der religionsfeindliche und wild-demagogische Verfasser will sagen, daß die Herrscher selbst den Glauben an ihren höheren Beruf und die Hoffnung auf die Zukunft aufgegeben haben, und daß sie, um sich von der Revolution eine Galgenfrist zu erkaufen, entweder, wie der Piemontese, den Kirchenstaat überließen, oder doch, wie die übrigen Fürsten, dazu stillschwiegen. — Wir müssen wohl nicht ausdrücklich bemerken, daß wir anderer Meinung sind, und daß wohl die meisten Monarchen dachten: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Dann fährt der Mensch im „Siedle“ fort: „Die Bischöfe und Gläubigen haben gut petitioniren, und entweder einen Krieg mit Italien oder ein herzliches Einverständnis unter den sogenannten katholischen Mächten verlangen. Sie sind eine Stimme des Rufens in der Wüste, weil daß Gesetz und die Propheten in Erfüllung gehen müssen. (Der Verfasser scheint ein Jude zu sein.) Am Tage, als Jsaïas vorhersagte, daß die Lan-

zenbüßen sich in Pflugscharen ändern werden, hat er das Ende der Monarchien geweissagt. Und wie sollten den die Monarchien untergehen, wenn sie klug wären und die Zukunft berechneten? Wenn sie um das Unmögliche anzubahnen, sich verbündeten, um Petris zeitliche Herrschaft aufrecht zu erhalten? Dieser Thron muß also unwiedererzählich fallen, damit um die Reihe alle andern fallen können, damit das System der vereinigten Freistaaten Europas unter republikanischer Fahne dem alten und abgelebten monarchischen Systeme folgen könne.“ („Courrier de Bruxelles“, 16. Juli 1871.)

So drohte bald nach dem Sturze Roms der Westumsturz den Fürsten der Länder. Aber er hat damit auch den tiefsten Plan verrathen, welcher zum Höllenwerke an der ewigen Stadt antrieb. Das Bombardement vom 20. September 1870 sollte ein Stoß in's Herz sein für jedes Königthum; mit dem Papst-Könige sollte die Monarchie selbst tödtlich getroffen werden.

Man sage uns nicht, Rom sei einer andern Monarchie, der „italienischen“, zugefallen, seine Wegnahme sei also kein so böses Vorzeichen, als wir Ultramontane, d. h. wir Katholiken sagen. Ein Kind vermag diesen Einwurf zu widerlegen. Denn einmal ist das errichtete Königthum das armeligste und schwächste unter dem Monde. Wenn sodann der erhabenste König der Erde ohne Federlesens gestürzt werden kann, so wird der Revolution stillschweigend das Recht zuerkannt, jeden beliebigen Thron desto unbedenklicher wegzublauen und statt der Krone die Jakobinermütze aufzupflanzen.

Weiß doch alle Welt, wach' ein republikanischer Wind aus Nordamerika zur alten Welt herüberweht, daß manche europäische „Monarchie“ nichts anderes ist, als „die beste unter den Republiken“, daß das Volk nachgerade an die Vertreibung, Entthronung und Ermordung von Fürsten gewöhnt ist, daß unsere Länder eine staatliche Anzahl von Republikanern zählen, daß die russischen, italienischen, französischen und englischen Umsturz männer sich die Hand reichen, und daß hinter dem Schattenthron der Revolution die rothen Sozialisten als lachende Erben stehen.

Unter solchen Umständen ist das Dentmal der Revolution am Eberstusse eine immerwährende Drohung gegen alle Fürsten und ein böses Vorzeichen für Europa. Es wäre höchste Zeit, daß alle Monarchien sich verbänden zur Wiederherstellung jenes Thrones, an welchen ihre eigenen

Throne gekettet sind, und daß sie die päpstliche Souveränität über den Kirchenstaat unter einer recht schaffenen europäischen Bürgerschaft stellen, die welschen Umsturzgelüste aber ernstlich züchtigen. Da gibt es keine kleinlichen Rücksichten auf protestantische Vorurtheile, keinen schmaltdüchigen „Antichrist“ und keine Politik des Muckertums, sondern es gilt einzig dem monarchischen Prinzip. Wer sollte nicht mitlöbchen, wenn das Nachbarhaus brennt?

Die Cholera

Ein italienisches Ministerdekret droht jedem Bürgermeister mit Absetzung, wenn er nicht jeden Cholerafall sogleich zur Kenntniß der Behörden bringt. Nach dem offiziellen Bulletin vom Sonntag Mitternacht bis Montag Mitternacht sind in Kairo ein Todesfall, in Porto Maurizio ein Todes- und ein neuer Erkrankungsfall an Cholera, in Carignano (Kanton Sessena) ein Erkrankungsfall, im Kanton Campagnano zwei Erkrankungsfälle, wovon einer mit tödtlichem Ausgange, weiters in Orasco ein Todesfall, in Villafranca ein Todesfall und im Lazareth von Carignano gleichfalls ein Todesfall und fünf Erkrankungsfälle vorgekommen. Auf dem Dampfer „Gitta di Napoli“ ist ein Matrose gestorben.

Das neueste offizielle italienische Bulletin verzeichnet neun weitere Cholerafälle.

Unser Konsul in Marseille meldet vom Montag 18 Cholerafälle aus Marseille, 5 aus Toulon, 2 aus Aix und 1 aus Arles, vom Dienstag 10 aus Marseille, 3 aus Toulon, 2 Arles und 1 aus Aix.

Nach einer Depesche im „Vaterland“ ist in Wijnahl (Kolonie des großen Moses) am Donnerstag eine Lumpenhändlerin an der Cholera gestorben. Es ist noch ungewiß, ob die asiatische oder «Cholera nostras» vorliegt.

Eidgenossenschaft.

Schweizer. Studenten-Verein. Die Jahresversammlung findet den 25. bis 27. August in Locarno statt. Um erheblich billigere Fahrpreise zu erzielen, ist erforderlich, daß die Zahl der Teilnehmer bei der Bahndirektion vom Komite rechtzeitig angemeldet werde. Aktive, Ehrenmitglieder und Kandidaten, welche an der Versammlung Theil zu nehmen und die Linke Luzern-Bellinzona zu benützen gedenken, mögen sich daher bis spätestens den 15. ds. beim Aktuar des Vereins, stud. hist. Düring in Luzern, anmelden. Spätere Anmeldungen

nen werthen Kun-
kenntniß zu bringen,
geschäft, von
n in das frü-
ling, gegen-
verlegt habe.
Kinden, Coiffeur
Freiburg.
ende
notorisch bewähr-
ut sichere Hilfe.
Expedition
durch Kräft-Mit-
St. Appenzell.
(112)
t (Biberon)
gässchen Freiburg.
n, werden dieselben
ergeben. (O 192)
ware Füllung der
n Fällen versendet
Berurnen (Glarus)
(O 109)
gust, von 10 Uhr
des Jakob Cts-
und Feldgeräth-
Nachmittags im
mit Art. 148 und
Matts und Ucker-
Zucharten) unter
schreiber:
aus.
mp.
n, daß sie ihre
ung
n in die Bahn-
Arfa den ma-
6 F.) (O 204)
Egen franco Einzahlung von nur 35 Cts. in Postmarken, senden
wir das erste Heft gratis franco, in der ersten Anzahlung, welche nicht unter
ganzen Abonnement voranzuführen.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen des In- und des Auslandes, auch durch
Commissions-Verbindungen (sowie durch die Druckerei) in
Gedr. Karl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln in der Schweiz.
Seit 21 ist bereits erschienen

können keine Berücksichtigung mehr finden. Die den Kreisen des Vereins nahe stehenden Blätter sind ersucht hiervon Notiz zu nehmen.

Die „Alberta“ entbletet den jugendlichen Gästen ein herzlich willkommen und stellt einen glänzenden Empfang in Aussicht.

Diözese Basel. Die nächste Woche zusammen tretende Konferenz wird, wie das „Genfer Journal“ schreibt, Hr. Bundesrath Buchonnet präsidieren, welcher den festen Willen hat, den Konflikt einmal zu einem guten Ende zu führen. Die „Grenzpost“ bemerkt dazu: Wohl kein anderer Staatsmann eignet sich besser für diese Aufgabe als er, da wohl jeder andere, der diese Ausöhnung verursacht hätte, von den radikalen Kulturkämpfern als gefährlicher Ultramontaner benannt worden wäre — das gewöhnliche Schicksal derer, welche zur Versöhnung und zum Frieden rathen.

Grenzperre. Ministerpräsident Depretis habe Bavier gegenüber zu wiederholten Malen versichert, daß die Grenzperre einzig durch die sanitarischen Umstände geboten war, daß die italienische Regierung keine Hintergedanken dabei hatte und Freund und guter Nachbar der Schweiz sein wolle, für welche Stellen lebhaft und aufrichtige Sympathie bege. Depretis sei erkrankt gewesen, daß man einer Maßregel, die allein aus Gesundheitsrücksichten ergriffen wurde, die in Italien populär sei und der sich alle ohne Unterschied unterziehen müssen, eine so ganz unrichtige Deutung geben konnte. Schwindel!

Maßnahmen gegen die Cholera. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die ottomanische Postverwaltung zum Zwecke der Abwendung der Choleraepidemie den Eintritt von Poststücken (colis postaux) in die Türkei untersagt hat und daß demnach der bezügliche Verkehr bis auf Weiteres eingestellt ist.

Heilsarmee. Am Montag hat in einem Besuche beim Hrn. Bundespräsidenten Welti der Salustian „Oberst“ Clibborn eine Rekursbeschwerde in Sachen des Bieler-Stravales angemeldet.

Sidgenössische Sparsamkeit. Nicht weniger als zwei vollzählige Kommissionen des Nationalrathes reisen gleichzeitig bei diesem herrlichen Saisonwetter auf Kosten des Bundes natürlich nach dem schönen Wallis, die Eine, um die Rhonekorrektionskosten zu vergrößern, die andere, um den Merjelensee zu bewundern resp. dessen Tieserlegungsmöglichkeit auszusplorieren. Hätte nicht die nämliche Kommission beide Geschäfte besorgen können? Sind für solche Dinge überhaupt Kommissionen erforderlich, deren Mitglieder oft gar nichts von der Sache verstehen? Aber es ist halt gar zu schön, auf Kosten der Mutter Helvetia im Schweizerlande herumzubummeln. Dumme Steuerzahler das, die es nicht auch so einzurichten verstehen! (Weinl.)

Nickelhaubenchronik. Es ist in der That wahr, daß bei dem Rekruten-Ausmarsch in Zürich, da 50—60 Schweizerjünger vor Ermattung liegen blieben, kein Menschenarzt theilnahm. Es nehmen bei solchen Märschen in der Regel überhaupt keine Menschen-Ärzte Theil. Nicht aber die Kavallerie aus, dann sind immer Pferdeärzte dabei. Für die sorgt also Mutter Helvetia viel besser als für die Vaterlandsjünger, welche sogar für das Zusammenstinken in der mörderischen Hitze noch

zweimal 24 Stunden in den Arrest wandern müssen, wie das am 17. Juli thatsächlich passiert ist. O welche Lust ein Schweizermilitär-Pferd zu sein.

Freiheit des Schwarzerthums. Die lügenhaften Berichte über die schweizerischen Zustände in den ausländischen Blättern stammen vom Redaktor des „N. Wiener Tagbl.“ her. Dieser, ein gewisser Dr. Schembera, ist auch in Deutschland berüchtigt und hat schon vor mehreren Jahren die schweizerischen Gasthöfe als Räuberhöhlen bezeichnet, weil er nicht überal gratis logiren konnte.

Zur Hebung der Landesindustrie gehört es offenbar auch, daß die aargauischen Strohfabrikanten ihre Geslechte aus — China beziehen, trotzdem die geübtesten Flechterinnen des Freiamtes es nicht höher als auf 80 Rp. Tagesverdienst bringen.

Bern. Vor dem hiesigen Zivilstandsamt wurden letzter Tage ein Neger mit einer Engländerin getraut. Die Weiden gehören der Gesellschaft des mexikanischen Jirkus an.

Jura. In einer Wirthschaft in Courtelary entstand letzten Sonntag Streit zwischen einigen jungen Leuten. Bei dieser Gelegenheit erhielt ein an den Zwistigkeiten gar nicht theilhabender J. Steiner im Augenblicke, da er das Lokal betrat, einen Schlag mit einem Stein, der ihm die Nase vollständig zertrümmerte. Der Zustand des Mißhandelten ist sehr ernst. Zwei junge Burschen wurden am folgenden Tage als Thäter verhaftet.

— In Bern ist die Heilsarmee eingerückt.

Zürich. In dem Seiden-Établissement Baumann älter in Höngg ereignete sich letzter Tage ein schrecklicher Unfall. Ein Mädchen wurde von einem aufgewickelten Kleinen erfaßt, an den Wellbaum gezogen und ihm ein Arm ausgerißen. Nach vier Tagen erlöste der Tod die Arme von ihren Leiden.

— Dem „Vaterland“ wird aus Zürich geschrieben: „Radikale Blätter bringen mit großer Schadenfreude die Nachricht: Der römisch-katholische Gesellschafts-Schaufer sei wegen wider-natürlichen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verurtheilt worden. Laut bei der Polizei eingezogenen Erkundigungen verhält sich die Sache folgendermaßen: Schaufer ist ein schon vor vielen Jahren der Kirche abtrünnig gewordener Priester, der wegen seinem Verhalten vom Erzbischof in München suspendirt und von der Kirche ausgeschlossen wurde. Unter falschem Namen lebte er hier in Zürich als Schriftsteller, war auch ein eifriger Anhänger der hiesigen Sozialisten. In letzter Zeit hielt er Pension. In die Skandalgeschichte sind 17 Männer verwickelt, welche Alle verurtheilt wurden. Warum nur 2 davon mit Namen genannt werden, hat seinen Grund offenbar darin, weil diese zwei getaufte Katholiken sind, während die übrigen 15, worunter der Hauptschuldige, liberale Protestanten sind. — Schaufer gehört der katholischen Kirche in gleicher Weise an wie der altkatholische Bischof und seine altkatholischen Pastoren.“

— Auf der Station Allstätten war Montag Nacht der durchfahrende Basel-Zürich Schnellzug auf ein unrichtiges Geleise gerathen; es drohte ein Zusammenstoß mit einem verspäteten Luzerner Extrazug; noch rechtzeitig konnte ein schwerer Unfall abgewendet werden.

Schwyz. Der Hochw. Rektor Dr. Willi

wirkte am hiesigen Kollegium 16 Jahre als Professor der Philosophie und 6 Jahre als Rektor. Der Präsident der Inspektoralkommission sprach ihm den herzlichsten Dank aller Freunde der Anstalt aus. Die Zöglinge brachten ihm eine Ovation mittelst Musik und Feuerwerk. Speziell die Hörer der Philosophie schenkten ihm, prachtvoll gebunden, die Werke des heiligen Thomas von Aquin.

Basel. Hr. Redaktor A. Jonell ist von der Leitung des Almaneums zurückgetreten, um sich ganz der „Allg. Schw. Ztg.“ zu widmen. Möge diese ausgezeichnete Kraft der Publizistik recht lange erhalten bleiben!

St. Gallen. Hochw. Hr. Dr. D. Jardeiti hielt letzten Sonntag die Vormittagspredigt in der Kathedrale in St. Gallen.

Ende August wird Hochw. Hr. Dr. Jardeiti wieder nach Amerika verreisen.

Margau. Dieser Tage wurde in Schöftland ein gewisser König sammt seiner Frau und einem Kollegen von Triengen in Haft gesetzt, weil sie in drei Läden falsches Geld abzusetzen suchten, das sie in Urtheim selbst fabrizirt hatten.

Zessli. Die radikale Bevölkerung des Kreises Olivone wählte den im bekannten Olivoneprozeß wegen Mißhandlung des Priesters Rinaldi verurtheilten Bezirksarzt Dr. Alfred Emma zum Friedensrichter. Ein Sprichwort, ein Mahnwort: „Die Leute erhalten Regenten, wie sie sie verdienen,“ bemerkt die „Allg. Schw. Zeitung.“

Genf. Berichten aus Genf zufolge sind beim Polizeidepartement neuerdings Klagen darüber eingegangen, daß Minderjährige in Spielhöhlen ausgebeutet wurden. Die Spielhäuser, welche unter der Benennung cercles existieren, sind zu einer wahren Pest-Beule geworden; bald besitzt jedes Quartier einen solchen cercle. Bundesrath vor!

Ausland.

Deutschland. Freiburg in Breisgau. (Korresp.) Gestatten Sie mir, daß ich in Ihrem geschätzten Blatte auf eine Versammlung aufmerksam mache, welche am 20. und 21. August in Freiburg, Breisgau stattfinden soll. Die Generalversammlung der Görresgesellschaft, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wissenschaft im katholischen, d. h. im wahren Sinne zu pflegen.

Die große Bedeutung dieser Gesellschaft für die gegenwärtige Zeit kann nicht geleugnet und darf nicht unterschätzt werden.

In Philosophie und Geschichte, in dem weiten Bereiche der Naturforschung, in Rechts- und Sozialwissenschaft hat sich größtentheils ein Geist festgesetzt, der ein unchristlicher genannt werden muß. Thatsache ist, daß die meisten Studierenden, welche die Hochschule verlassen, um in ihren Berufskreis einzutreten, entweder Skeptiker oder gar Ungläubige geworden sind. Das Gift ihrer entchristlichen Gesinnung verbreitet sich durch dieselben auch auf die minderen Volksschichten, und was Wunder, wenn der Unglaube immer weiter und weiter um sich greift. Dieser entchristlichen Gesinnung muß entgegengearbeitet werden. Wir müssen Gelehrte haben, welche vom Lichte des Glaubens, der ja mit wahrer Wissenschaft nie im Widerspruch stehen kann, durchdrungen, die wahre

Wissenschaft Ziel der dieses Ziel und Katho zierung d schenkt wu unterfüher und Wege die falsch Dieser werden, w Vereine si meinen Die ge reichlich a welche den den. Schon haben den vielleicht n sich angesd wir es beg Generalver verzeichnen Vielfach Nach Geleb wären. I Freunde d nahme un alle können lischen W Nutzen bri Nutzen sch

Begrüßun lichen Vere

Morgens

Abends

Nachm. 4

Abends 8

Morgens

Abends

Nachm. 2

Abends 8

Morgens

Abends

Nachm. 4

Abends 8

Morgens

Abends

Nachm. 4

Abends 8

Morgens

Abends

Nachm. 4

Abends 8

Morgens

Abends

Nachm. 4

Abends 8

Wissenschaft vertreten und fördern: Das ist das Ziel der Görres-Gesellschaft. Zur Erreichung dieses Zieles ist jedoch notwendig, das von uns Katholiken diesem Vereine in jeder Beziehung die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wir müssen denselben materiell unterstützen, wir müssen in Gemeinsamkeit Mittel und Wege berathen, welche im Kampfe gegen die falsche Wissenschaft zum Ziele führen können.

Dieser doppelten Aufforderung könnte genügt werden, wenn recht viele als Mitglieder dem Vereine sich anschließen und an diesen allgemeinen Versammlungen theilnehmen würden.

Die geringe materielle Unterstützung wird reichlich aufgewogen durch Vereinsnachrichten, welche den Theilnehmern gratis zugesendet werden. Schon Manche aus der katholischen Schweiz haben dem Vereine, dessen Mitgliederzahl in vielleicht nicht geahnter Weise beständig zunimmt, sich angeschlossen; allein mit Freude würden wir es begrüßen, wenn wir bei der kommenden Generalversammlung noch eine größere Anzahl verzeichnen dürften.

Vielfach ist man der Ansicht, daß nur wirklich Gelehrte dem Vereine beizutreten berechtigt wären. Dem ist jedoch nicht so. Gelehrte und Freunde der wahren Wissenschaft finden Aufnahme und sind herzlich willkommen. Sie alle können dem Verein und damit der katholischen Wissenschaft und der katholischen Kirche Nutzen bringen und sie alle werden auch daraus Nutzen schöpfen.

Tages-Ordnung.

Dienstag, den 19. August,

Begrüßung der Gäste im großen Saale des katholischen Vereinshauses.

Mittwoch, den 20. August,

Morgens 8 Uhr: Pontifikalamt im Dome.
" 11 " Geschäftliche Sitzung. Begrüßung. Mittheilungen über den Stand des Vereins etc. etc.
Nachm. 4 " Sektions-Sitzungen.
Abends 8 " Gesellige Unterhaltung im Hotel Pfauen (Schwarzwaldballe).

Donnerstag, den 21. August,

Morgens 8 Uhr: Feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder in St. Martin
" 9 " Sektions-Sitzungen.
" 11 " Allgemeine wissenschaftliche Sitzung. Vorträge etc. etc.
Nachm. 2 " Festeften, dann Besichtigung der Stadt.
Abends 8 " Festmahl der drei katholischen Studenten-Korporationen Arminia, Brisgovia, Heroynia im Vereinshaus.

Freitag, den 22. August,

Fahrt nach Altdreisach.

Die Sitzungen finden in den Räumen des katholischen Vereinshauses statt; nur die allgemeine wissenschaftliche Sitzung am Donnerstag tagt um 11 Uhr in der Aula der höheren Bürgerschule.

Das Lokalkomitee wird für Beschaffung der Absteige-Quartieren in Gast- und Privathäusern Sorge tragen; diesbezügliche Wünsche beliebe man an Hrn. Buchhändler A. Wares (Literarische Anstalt) oder Herrn Apotheker D. Scherer, Kaiserstraße 11, zu richten.

Für die Tage der Generalversammlung wird ein Empfangs- und Auskunftsbureau im Vereinshause errichtet, wo zugleich Anmeldungen neuer Mitglieder und Theilnehmer der Görres-Gesellschaft entgegen-gesommen werden. Anmeldungen können auch ge-

macht werden bei Hrn. Oberbürgermeister a. D. Kaufmann in Bonn und bei dem Unterzeichneten. Freiburg i. B., im Juli 1884.

Das Lokalkomitee:
Professor Dr. Krieg,
Vorländer.

Italien. Die beständigen Wahlsiege der Katholiken bei Erneuerung der Gemeindebehörden sind in anderer Hinsicht ebenso viele Anzeichen der Vereinsamung der italienischen Regierung. Nach den glänzenden Erfolgen, welche die katholischen Wähler in Rom, Genua, Neapel, Florenz, Livorno, Turin errungen, sind abermals zwei schöne Siege zu verzeichnen. In Venedig haben die katholischen Wähler letzten Sonntag von 17 Gemeinderäthen, die zu wählen waren, 14 der ihrigen durchgebracht. In Brescia ist die katholische Liste mit Ausnahme eines einzigen Namens ganz durchgedrungen. Das sind bedeuende Thatsachen, welche gestatten, auf die Zukunft des katholischen Italiens die schönsten Hoffnungen zu setzen.

Rußland. Die sibirische Pest ist bereits in der nächsten Umgebung von St. Petersburg ausgebrochen.

Kanton Freiburg.

Ersatzwahl in den Gemeinderath der Stadt Freiburg

Sonntag, den 10. August.

Die konservativen Bürger werden ersucht, recht zahlreich an der Wahlurne zu erscheinen und für den Kandidaten der katholisch-konservativen Partei

Herr Joseph Vonderweid
Friedensrichter

zu stimmen.
Das Wahlbureau ist von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Es wird wohl unnöthig sein, die Wichtigkeit dieser Wahl unseren konservativen Mitbürgern weitläufig zu erklären. Im Jahre 1882 unterlag unsere Liste durch das einige Zusammengehen der Freimaurer und der Gemäßigten. Seither ist die Zahl unserer Anhänger bei jeder Abstimmung gestiegen und obschon auch diesmal (wie legethin in Stäffis) die beiden Parteien, Radikale und Bienpublikaner, wieder einig gehen werden, so ist der Sieg unseres Kandidaten, wenn alle konservativen Bürger ihre Pflicht erfüllen, gesichert.

Der Kandidat der „vereinigten“ Opposition ist der unvermeidliche Hr. Guidi, Direktor des Bureau de Bienfaisance, Pfarreirath, Verwaltungsrath des Waisenhauses, Hauptmann in der Feuerwehr etc. etc.

Es bleibe demnach Niemand zu Hause, jeder konservative Bürger gehe zur Wahl-

urne und Stimme für den Kandidaten der konservativen Partei,

Herr Joseph Vonderweid,
Friedensrichter.

Sensbezirk. Heitenried. (Korresp.) Wie die geehrten Leser der „Freiburger-Zeitung“ sich erinnern werden, machte dieselbe bekannt, daß am 18. Mai der Hochw. P. Hieronymus Levischer von Heitenried im besuchten Kloster in Einsiedeln sein erstes heilige Messopfer dargebracht hat.

Nebst seinen Verwandten, die er dazu einladen konnte, waren noch viele Freiburger nach Einsiedeln gepilgert, um auch einigen Antheil an diesem schönen und erbauenden Feste zu haben.

Eine andere Ursache mahnt die glückliche Gemeinde Heitenried noch einmal darauf zurückzukommen. Sie hatte nämlich letzten Sonntag das Glück, den Hochw. P. Hieronymus Levischer in ihrer Mitte zu sehen. Die Gemeinde darf mit Recht sich sagen, daß sie ihr Möglichstes gethan habe, um den hohen Gast mit Ehre zu empfangen.

Er feierte nun auch zum ersten Mal das selbst das feierliche Hochamt und hielt die feierliche Vesper. Die junge Musikgesellschaft von Heitenried machte es sich ebenfalls zur Ehre, dem werthen Mitbürger ihre schönen Weisen hören zu lassen.

Wie wir vor Schluß des Blattes vernehmen ist bei dem gestrigen Gewitter in der Gemeinde Bödingen total Alles verhegelt worden.

Der „Confédéré“ in Freiburg veröffentlicht einen Brief, den eine Anzahl Freiburger, die im Kanton Genf wohnen, der Regierung von Freiburg zugesandt.

Herr Präsident! Herren Räthe!

Die im Kanton Genf wohnenden Freiburger Bürger, aufs tiefste empört über den unpatriotischen Akt ihrer hohen Behörde, bei Anlaß der Einweihung des Dufour-Denkmales und des 70. Jahrestages des Port-Noir, erheben energischen Protest gegen die Beschlüsse, welche Sie bei dieser Gelegenheit gefaßt haben.

Der große Bürger Dufour war milde gegen die Verräther des Vaterlandes (sehr schmeichelhaft für die katholischen Inquisitoren auch Eidgenossen!) und Sie freiburgische Behörden, Vertreter eines Kantones, der mit Genf durch die Bande einer 300jährigen Freundschaft verbunden ist, habt in eueren sogenannten Schweizerherzen nur Worte des Hasses gefunden.

In diesem denkwürdigen Tage des 2. Juli 1884 hätten Sie sich einfinden sollen, am Fuße des Denkmals, um das Andenken dessen zu ehren, der Ihnen verziehen hat.

Wir protestiren gegen jede Verherrlichung des Sonderbundes und gegen alle Ihre Akte, die darauf abzielen, den Haß gegen die Bürger des gemeinsamen Vaterlandes zu unterhalten.

Es lebe die Freundschaft zwischen Freiburg und Genf!

Es lebe die schweizerische Eidgenossenschaft!

Das Initiativ-Komitee

Die in der Versammlung vom 8. Juli gewählte Exekutiv-Kommission.

Hätte der Staatsrath von Freiburg seinen Entschluß je bereut, so würde er es schwerlich nach dieser Kundgebung nicht mehr thun. Es ist das im Gegentheil eine Rechtfertigung seines Verhaltens, indem es sich immer mehr herausstellt, daß man die Dufour-Feier als ein liberales Parteifest aufgefasset hat und noch auffasset.

Neuestes.

Mgr. Ferrata der Vertreter des heiligen Vaters ist mit seinem Sekretär in Bern eingetroffen und im „Möhren“, in nachbarlicher Nähe des römisch-katholischen Pfarrhauses, abgestiegen. Mgr. Ferrata geht nach vollendeter Mission in Bern, als Vertreter nach Konstantinopel an Stelle Mgr. Rotelli's, welcher zum Nuntius in Brüssel ernannt ist.

Ueber 1,000,000 Schachteln

Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen werden jährlich konsumirt und es bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, daß dies nicht der Fall wäre, wenn dieselben nicht thatsächlich das leisteten, wofür sie empfohlen werden, als ein sicheres und angenehmes Mittel bei: Leber-, Magen-, Darm- und Gallenleiden. Erhältlich à Schachtel Fr. 1.25 in jeder Apotheke. (H 9658 X) (O 36)

Auszug aus dem Amtsblatt, Nr. 30 Gemeinde- und Pfarreiverksammlungen.

Pfarreiverammlung von Pfaffen, am Sonntag, 10. August nächsthin, im Gemeindevirthshaus dajelbst.
Amtliche Bekanntmachung.

Sämmtlichen Grundbesitzer der Gemeinde Böfingen wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der revidirte Kataster mit Gebäudeschätzungs- und Klaffungstabellen vom 3. August bis 1. Herbstmonat auf der Gemeindefchreiberei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt wird. Das Bureau wird diesem Zwecke je am Montag Nachmittags, Mittwoch den ganzen Tag und Freitag Nachmittags zur Entgegennahme der Reklamationen offen sein.

Das Friedensgericht des 5. Kreises im Seebezirk hat in seiner Sitzung vom 30. Juli, dafür haltend, daß es höchst nothwendig ist, den Beat Offner Peters sel., von Klein-Böfingen, Richter in Klein-Gurnels, unvorzüglich zu interdiciren, denselben einen provisorischen Vogt bestellt in der Person des Hrn. Johann Berlichy, Landwirth in Bältsmül; dies in Gemäßheit des Art. 341, lit. 3, des Zivilgesetzbuches und Art. 606 der Zivilprozeßordnung.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem ehren- den Publikum zur Kenntniß, daß er die sogenannte *Gagenöhle* käuflich übernommen habe, und das Drehen von Neps, Flachssamen u. s. w. auf eigene Rechnung; sofort beginnen werde. Diese Arbeit wird von einem Sachkundigen, der sie von Jugend an, zur besten Zufriedenheit des Publikums betrieben, ausgeführt werden. Von nun an wird jeden Mittwoch in der Woche, und wenn nothwendig, die folgenden Tage, geöhlt werden. Die Gegenstände können in meiner Wohnung in Nidermonten, jeden Tag; als auch in der Drehle selbst jeden Mittwoch abgegeben und wieder zurück erhalten werden.

Für gute Arbeit wird garantirt.
Nidermonten, den 4. August 1884.
(O 234) Ph. J. Rössberger.

Für Landwirthe!

Hanf und Wolle zum Spinnen und zur Fabrikation von Halbleinstoffen können stets im Depot:

Mehlgasse Nr. 93
abgegeben werden.
Es befindet sich auch stets ein Depot auf dem Welschenplatz — Remundgasse.
Es empfiehlt sich bestens
(O 238) Peter Oberfon.

Vereinigte Gesang-Vereins-Versammlung mit Musik.

Am Sonntag, den 17. August in der
Wirthschaft Niedo in Pfaffen,
alsogleich nach der Vesper.
Es ladet freundlichst dazu ein
(O 236) J. J. Niedo, Wirth.

Zu vermieten.

Um sofort anzutreten eine gangbare Bä-
ckerei und Krämerladen sammt Waare
in einem Dorf und Kirchgang im Senebezirk.
Zu vernehmen bei
Drell Füssli, & Cie.
(O 237) Hochzettergäßchen Nr. 69.

Offene Stelle.

Auf 1. September sucht man einen guten
zuverlässigen Selter. Ohne gute Zeugnisse
unnütz sich zu melden.
Sich zu wenden an Drell Füssli & Cie
Hochzettergäßchen, 69, in Freiburg. (O 235)



Anzeige.



Unterzeichneter gibt während der Dauer der Ferien jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittag von 9 bis 10 Uhr Privatunterricht in seiner Wohnung im Stalden, Nr. 15.

Anfänger werden zum Eintritt in die deutsche Schule vorbereitet. — Bezahlung günstig.
Achtungsvollst empfiehlt sich
(O 239) G. Müller, Lehrer.

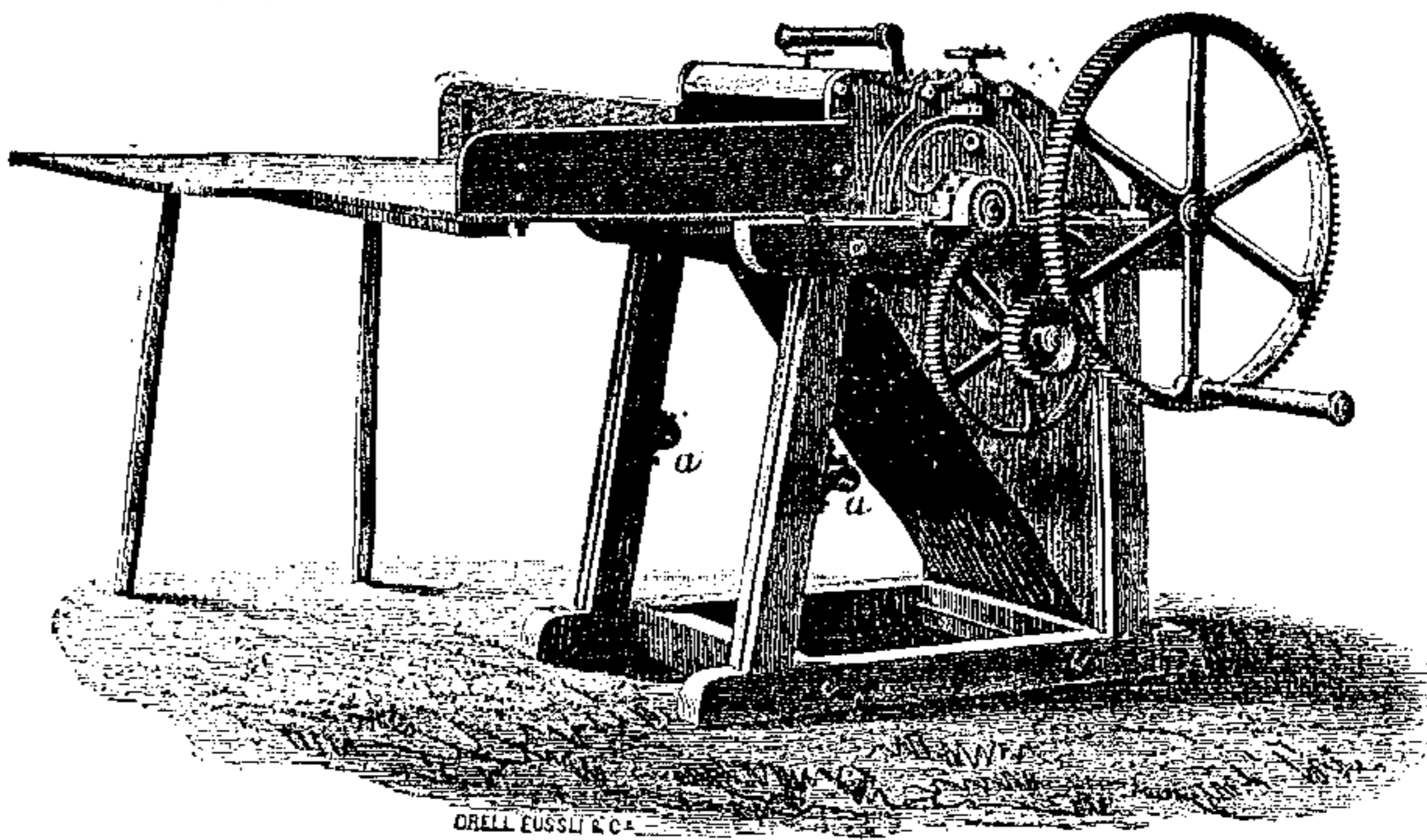
Oeffentliche Steigerung.

Der Gerichtspräsident des Senebezirks, wird am Montag, den 18. August, von 10 Uhr Vormittags an, in Selgswyl, Gde. Heitenried, die der Selbsttagmaste des Jakob Eltschinger angehörenden Mobilien und Fahrschaften, bestehend aus Haus- und Feldgeräthschaften, eine Kuh u. s. w. gegen baare Bezahlung; und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Gemeindevirthshause von Heitenried wird die unter dem Art. 142 bis und mit Art. 148 und Art. 990 b. des Kadasters von Heitenried bezeichneten Liegenschaften, sei es Matt- und Ackerland, Waldung nebst Gebäulichkeiten, des Inhaltes von 33,120 Meter (10 Jucharten) unter den gesetzlichen Bedingungen öffentlich versteigern lassen.

Lafers, den 1. August 1884.
(O 233) Der Gerichtsschreiber:
Reubaus.

Dreschmaschinen

Göppel- und Futter Schneidmaschinen



neuester und garantirter Konstruktion. Montiren und Reparaturen werden selbst besorgt. Günstige Zahlungsbedingungen.
(O Fr. 48 (O 213))

Schmid, Beringer & Comp.
Freiburg
Eisen- und Maschinenhandlung.

Gewerbe-Halle Freiburg Chemals Bähringerhof.

Große Auswahl von Luxus- und gewöhnlichen Möbeln wie: Büffets, Schränke, Commoden, Tische, Kanapees, Hautenils, Sessel, Spiegel, Uhren, Gemälde, Bettwaaren, Kunst- und alterthümliche Gegenstände.

Alles sehr billig.
Oben bezeichnete Arten von Möbeln werden auch zum kommissionsweisen Verkaufe angenommen.
(O 53)

Buttniggen-Bad.

Eröffnet seit 15. Mai, alle Tage Baden und Schröpfen.

Die Mineralquelle ist chemisch untersucht, leistet Hilfe gegen chronische Haut-Krankheiten, Rheumatismus, Leiden des Wettersystems, chronische Ausflüsse n. s. w. Sie kann für Jedermann bestens empfohlen werden. — Reelle Beträge, billige Bedienung sicher zu
Der Eigenthümer
(O 221) Friedrich Wittwer.

Schweizerische Volksbank

Filiale Freiburg.

Wir diskontiren Wechsel auf 3 Monate zu:
4 1/2 % mehr 1/10 % Kommission per Monat
und eröffnen Kredite garantirt, zu:
4 % mehr 1/8 bis 1/2 % Kommission per
6 Monat, je nach Umsatz.

Die Mitglieder genießen eine Reduktion ob-
ger Bedingungen.
(O. F. 16/87) Die Direktion

Swanz

I

Freiburg

Abonnem

In Freiburg
zurück

Kapitel der

Zu den M
um mit Bis
Kapitel von
Uebetall, wo
was man far
fen, und es da
selbst von G
Namentlich d
besonderen d
verfälschern e
desto unverfä
Produkties. I
bohnen, die b
baumes (caff
scheiden sind.
bestehen aus e
und einer gel
der Sorte ka
misch werden
Kilo achten
Bohnen beige
den achten V
nur durch for
schung Kennt
nachgebildeten
den achten B
Ränder trager
endlich lassen
stärkerem Dre
zerreiben, wel
unähnlich sich
Wasser und Jot
Masse, wie en
nenwasser eine
Sind den ächt
beigelegt, so i
Betrug zu em
natürlich, je un
gegangen ist.
gefälschten auf
da die Farbe
vollständig glei
hin schwer erm
Worth der Fal
so wirft die M
anständigen Ge
lich kommen di
wärts auf der
mächtige schwin